

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress – Kommunalpolitik – Jugend – Wirtschaft – Kultur. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserzuschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 503 E

7. März 2014

39. Jahrgang

Seit 170 Jahren Gasversorgung in Berlin



An die ständig zur Verfügung stehende Energie haben wir uns gewöhnt. Flamme an auf dem Herd und schon kann das Essen zubereitet werden. Darüber, wie das Gas zum Herd kommt, machen sich nur wenige Gedanken. Nur wenn es mal eine Störung gibt, wird der geneigte Endverbraucher nervös. Dazu besteht wenig Anlass wie wir in den folgenden Zeilen beschreiben werden, denn, wenn es eine Störung gibt, wird diese innerhalb kürzester Zeit behoben, oft schneller, als das Essen kalt werden kann.

Die Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg ist die Betreiberin der örtlichen Gasverteilnetze in Berlin und Brandenburg sowie Teilen Sachsens und Sachsen-Anhalts und Betriebsführerin von Strom-, Erdgas-, Wasser-, Fernwärme- und Kabelnetzen. „Bundesweit sind wir eine der größten Energienetzbetreiberinnen in der örtlichen Endverteilung“, sagt **Ulf Altmann** (Foto), Vorsitzender der Geschäftsführung der NBB. Ihren Sitz hat die GASAG-Tochter in Mitte, aber ein weiterer sehr wichtiger Standort war und ist der am Gasometer in Schöneberg.



Foto: Das Gebäude der NBB auf dem EUREF-Campus am Schöneberger Gasometer.

Von diesem Gebäude aus wird der Entstörungsdienst für Berlin gesteuert. „Auf Störungsmeldungen im Gasnetz muss Tag und Nacht in kürzester Zeit reagiert werden. Vom Eingang der Störungsmeldung in der Meldestelle der NBB bis zum Eintreffen der Fachkräfte des Entstörungsdienstes Berlin am Einsatzort ist eine Planungsgröße von 30 Minuten vorgesehen. In fast 99 Prozent der Störungseinsätze kann diese Vorgabe eingehalten werden. Dies

stellt deutschlandweit einen Spitzenwert dar. Mit dieser annähernd hundertprozentigen Abdeckung sind wir bei ca. 5.500 Einsätzen pro Jahr in der Lage, potenzielle Gefahren schnellstmöglich zu erkennen und abzuwenden.“, erklärt **Carsten Schulte** (Foto), Abteilungsleiter des Entstörungsdienstes.



„Hierfür hält der Entstörungsdienst Berlin insgesamt 67 Mitarbeiter inklusive der Leitungsebene auf sechs Stützpunkten vor. Die Leitung und gleichzeitig auch zentrale Steuerungszentrale des Entstörungsdienstes Berlin mit insgesamt zwölf Mitarbeitern befindet sich auf dem EU-REF- Gelände an der Torgauer Straße. Durch seine perfekte infrastrukturelle Anbindung hat sich dieser Standort als Leitungszentrale sprichwörtlich aufgezwungen.“, ergänzt **Carsten Schulte**. Den Entstörungsdienst bezeichnet Schulte als „effizient und schlagkräftig“. Von den jährlich eingehenden 21.000 Meldungen ist nicht jede eine Störung. Die Entsendung von

Fahrzeugen des Entstörungsdienstes Berlin wird nur bei einem Viertel der Meldungen erforderlich. Der Wert für Berlin ist annähernd konstant und für eine Großstadt wie Berlin „keine große Ziffer“ betont **Carsten Schulte**. Dennoch: Routine gibt es nicht, ständig entwickelt man sich weiter. „Wir passen uns permanent an die neuen Bedingungen an.“, so Geschäftsführer **Ulf Altmann**.

Um diese Entwicklung zu begleiten, engagiert sich die NBB in unterschiedlichen Forschungsvorhaben.



„Im Rahmen der Energiewende wurde in den vergangenen Jahren deutlich, dass die Installation von regenerativen Erzeugungsanlagen nur der erste Schritt eines erfolgreichen Wandels der Energieversorgung sein kann.“, erklärt **Robert Schmidt** (Foto), Projektingenieur im Bereich Intelligente Netze. „Als einen unabdingbaren Baustein einer zukunftsfähigen Versorgung sieht die NBB die intelligente Steuerung und situationsbedingte Zwischenspeicherung der ‚grünen‘ Energie. Darüber hinaus ist die NBB überzeugt, dass die verschiedenen Energien Strom, Gas und auch Wärme zukünftig nicht mehr separat, sondern vernetzt zu betrachten sind. Dies sind nur einige grundlegende Beweggründe für die aktive Beteiligung an Forschungsvorhaben, welche die Integration, intelligente Steuerung, Umwandlung

und Zwischenspeicherung regenerativer Energiequellen zum Gegenstand haben.“

Mitten in Berlin wird mit dem Europäischen Energieforum (EUREF) das Stadtquartier der Zukunft entwickelt. Das über fünf Hektar große ehemalige GASAG- Gelände soll das erste, „Null- Emissions- Stadtquartier“ Europas werden. Die Vision wird in erster Linie durch die Sanierung von Bestandsgebäuden und der Realisierung von Neubauten als ‚Greenbuilding‘ realisiert. Aber auch mit dem energetischen Versorgungskonzept werden zukunftsfähige Wege beschritten. So wird

ein großer Teil der notwendigen Energie durch die GASAG Contracting GmbH, hocheffizient in Blockheizkraftwerken und – durch den Einsatz von Bio-Erdgas – weitestgehend CO₂-neutral erzeugt.“

Der EUREF Campus bietet damit die ideale Plattform für viele Forschungsprojekte rund um die Energiewende. 2013 wurde das Kooperationsvorhaben BeMobility2.0 abgeschlossen. Der zentrale Fokus war die Nutzung der mobilen Batterien von Elektrofahrzeugen als Zwischenspeicher für die fluktuierenden regenerativen Energien. Um Fragen, die sich aus dieser vielversprechenden Vernetzung von Verkehrssektor und Energieversorgung ergeben, am praktischen Beispiel zu beantworten, wurden verschiedene erneuerbare Erzeuger am EUREF Campus integriert und ein Teil des lokalen Stromnetzes zu einem Micro Smart Grid entwickelt. Erst durch die Vernetzung der regenerativen Erzeuger, Speicher und Verbraucher mit modernster Kommunikationstechnik (Smart Meter und Fernwirktechnik) und die Einbindung in die Netzleitwarte durch die NBB wurde das Netz „intelligent“. Alle Daten der Komponenten fließen nun in der Netzleitwarte zusammen und so können die Energieflüsse visualisiert werden.



In den Räumen der InnoZ GmbH im Messelbau auf dem EUREF Campus zeigt uns **Robert Schmidt** wie ein „Micro Smart Grid“ funktioniert.

„Ein Smart Grid ist ein Stromnetz, in dem unterschiedliche Energiequellen, Verbraucher sowie Speicher intelligent verknüpft werden. Das Netzmanagement und die Batterien sollen das schwankende Angebot regenerativer Energie mit dem aktuellen Stromverbrauch in Einklang bringen. Da dies nur einen räumlich abgegrenzten Teil des EUREF-Campus betrifft, wird von einem "Micro" Smart Grid gesprochen. Dabei besteht weiterhin Anschluss zum öffentlichen Stromnetz.“ Quelle: InnoZ

Seit dem Frühjahr 2013 ist die NBB an einem weiteren Forschungsprojekt beteiligt, in dem die InnoZ GmbH die Leitung übernommen hat. „D3: Micro Smart Grid am EUREF“ ist ein Kooperationsvorhaben an dem u.a. auch Schneider Electric, die TU Berlin, oder die Vattenfall mitwirken.

Als eines von 35 Kernprojekten des „internationalen Schaufensters der Elektromobilität Berlin-Brandenburg“ wird es durch die Bundesregierung gefördert. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes soll das vorhandene intelligente Stromnetz (Micro Smart Grid) zu einem interdisziplinären Energienetz ausgebaut werden. NBB wird dazu ein regelbares BHKW installieren um das Wärme- und Gasnetz in die Betrachtung zu integrieren. Ziel der NBB ist dabei die effiziente Vernetzung und übergreifende Steuerung der Energiesparten Gas, Wärme und Strom, sowie die Untersuchung von Rahmenbedingungen für mögliche Dienstleistungen rund um die zukünftigen, intelligenten Netze.“

Die gesamten Aktivitäten der NBB in Berlin im Allgemeinen und auf dem EUREF-Campus im Besonderen zeigen, dass die Energieversorgung zu einem der spannendsten Themen unserer Zeit gehört. Berlin zählt zu den Vorreitern der Forschung und Entwicklung. An der Torgauer Straße kann man zuschauen und miterleben, wie der Bedarf an immer mehr Energie umweltverträglich und effizient gesteuert wird.

Zusammenstellung und Fotos: Ed Koch